

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1854**

4.3.1854 (No. 9)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-965396](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-965396)

# U n t e r h a l t u n g s b l a t t.

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

**1854.**

— Sonnabend, den 4. März. —

**№ 9.**

## Tagesgeschichte.

Eine neue unabsichtliche Verwicklung erhält die orientalische Frage durch den Aufstand der griechischen Bevölkerung in den Provinzen Albanien, Macedonien, Thessalien und Janina. Dieser Aufstand, täglich mehr um sich greifend, droht der Türkei ein ebenso gefährlicher Feind zu werden, als der nordische Koloß, da er einen großen Theil ihrer Macht und Hülfsmittel lahm legt und ihre Existenz im Innern erschüttert. Schon zeigen die Arnauten und Albanesen in der türkischen Donauarmee sich auffällig und verlangen in ihre verlassene, unbeschützt der Empörung preisgegebene Heimath zurück. — An der Spitze der Griechen steht ein Lieutenant Karaïskakis, Sohn des berühmten, im griechischen Freiheitskampfe gefallenen Feldherrn gleichen Namens. Der Aufstand wird im Ruf als eine Fortsetzung des Befreiungskampfes von 1821 bezeichnet, und man wolle die Waffen nicht eher niederlegen, bis die Tyrannen, die wilden und barbarischen Türken aus dem Vaterlande verbannt seien. Da die wehrfähigen muhamedanischen Männer größtentheils in der Donauarmee stehen, so mußten die Pascha's von Janina und Arta sich in die Citadellen zurückziehen, von woaus sie die von den Insurgenten besetzten Städte mit Bombardements bedrohen, wenn man sie angreifen würde. — Ohne allen Hehl geben österreichische Blätter Rußland als den Anstifter des Aufstandes an, Rußland, welches in der Moldau und Wallachei Freicorps organisire, Serbien aufzustacheln und Griechenland mit fortzureißen, selbst die slavischen Elemente in den österreichischen Kronländern aufzuwühlen versuche. So zeigt sich jetzt der Czar als der geschickteste Revolutionair, gleich Mazzini. Nur ein preussisches Blatt, die sonst allen Revolutionen abholden „Kreuzzeitung“, rühmt diese „Volkserhebung“ zu Gunsten Rußlands. — Im Königreich Griechenland sympathisirt das Volk mit den Aufständischen und in Athen war die Aufregung besonders groß, die studirende Jugend verließ die Hörsäle, wußte sich Waffen zu verschaffen und über die Grenze zu ihren streitenden Stammverwandten zu gelangen. — Jedenfalls ist dieser Aufstand ein sehr häßlicher Punkt, denn wenn es natürlich ist, daß ganz Europa sich für die Türkei gegen den allgemeinen Feind: Rußland, erklärt, so ist es doch nicht minder natürlich,

daß man die griechischen Bestandtheile der Türkei von osmanischer Herrschaft frei wünscht.

Vom Kriegsschauplatz sind wichtige Ereignisse nicht zu melden; man erwartet das Eintreten günstiger Witterung, um die Feindseligkeiten beiderseits energischer zu eröffnen.

Eine Kriegserklärung zwischen den Westmächten und Rußland hat noch nicht stattgefunden, aber Couriere sind jetzt nach Petersburg unterwegs, den Czaren aufzufordern, sich binnen sechs Tagen zu erklären, ob er die Donaufürstenthümer bis zum 30. April räumen lassen wolle. Die voraussichtliche Weigerung gilt als Kriegserklärung.

Rußland. Außer der neuen Rekrutirung, welche 220,000 Mann liefern soll, hat der Czar einen ferneren Schritt zum Kriege gethan, indem er verordnete: für 18 Millionen Reichsschatzбилете auszugeben. — An der Ostseeküste wird eine Armee aufgestellt. — Der Czar ist jetzt mehr denn je der Abgott seines Volkes, weil er den Kampf mit der ganzen Welt nicht scheut.

Spanien. In Saragossa war ein Militäraufstand zu Gunsten des verbannten Generals Concha ausgebrochen. Ganz Spanien ist in Belagerungszustand erklärt und zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Großbritannien. Die Einschiffung des Expeditionscorps nach der Türkei hat zu Southampton unter dem Jubel der Bevölkerung begonnen. Die Rüstungen entwickeln sich täglich großartiger.

Frankreich. Eine dritte Flotte soll gebildet werden. Die Vorbereitungen für die Einschiffung der Hülfstruppen nach der Türkei waren so weit gediehen, daß jeden Tag der Anfang gemacht werden kann.

Oesterreich soll sich für die Westmächte gegen Rußland erklärt haben.

Preußen. Herr von Manteuffel sprach vor der zweiten Kammer von dem Ernst der Zeit und der dunkeln Zukunft, forderte deshalb neue Steuerbewilligungen. Die Linke stimmte mit der Regierung, die „Kreuzzeitungspartei“ gegen dieselbe. — Merkwürdig auch, daß gerade die Leute, welche 1848 und 1849 die Presse mit dem Galgen belohnen wollten, jetzt Anträge für ihre Befreiung einbringen. So leckt der reactionaire Stachel gegen sich selbst.



Kurhessen. Graf v. Ysenburg, der den Minister Hassensflug durchprügelte, darauf für irrsinnig erklärt wurde, ist plötzlich als völlig genesen entlassen und seiner Curatel enthoben.

Manifest des Kaisers von Rußland.

„Von Gottes Gnaden Wir Nikolai der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Rußen, König von Polen &c. &c. thun Jedermann kund:

„Wir haben Unseren lieben und treuen Unterthanen die Ursache Unseres Zwistes mit der ottomanischen Pforte bereits verkündet.

„Von jener Zeit an, ungeachtet der Eröffnung der Kriegsoperationen, haben Wir nicht aufgehört, von Herzen zu wünschen, wie wir es auch jetzt noch wünschen, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Wir hegten sogar die Hoffnung, daß Nachdenken und Zeit die türkische Regierung von ihrer Verirrung überzeugen würde, die durch hinterlistige Einflüsterungen hervorgebracht wurde, in welchen man Unsere gerechten, auf Verträge gegründeten Forderungen als einen Angriff auf ihre Unabhängigkeit darstellte, welcher eine beabsichtigte Oberherrschaft verberge. Aber vergebens waren bisher Unsere Erwartungen. Die englische und französische Regierung traten für die Türkei auf und das Erscheinen ihrer vereinigten Flotten bei Konstantinopel diente zur größeren Aufmunterung der Hartnäckigkeit derselben. Endlich führten beide westliche Mächte, ohne vorhergegangene Kriegserklärung, ihre Flotten in's Schwarze Meer, indem sie ihre Absichten verkündeten, die Türken zu vertheidigen und Unsere Kriegsschiffe an der freien Schifffahrt zum Schutze Unserer Küsten zu verbinden.

„Nach einer solchen unter gebildeten Staaten unerhörten Handlungsweise haben Wir Unsere Gesandtschaften aus England und Frankreich abberufen und alle politischen Verbindungen mit diesen Mächten abgebrochen.

„Und so stellen sich, in einer Reihe mit den Feinden des Christenthums, England und Frankreich Rußland gegenüber, das für die orthodoxe Kirche streitet!

„Aber Rußland wird seinen heiligen Beruf nicht verleugnen, und wenn die Feinde sein Gebiet angreifen, so sind wir bereit, ihnen mit der von unsern Vorfahren uns überkommenen Standhaftigkeit entgegen zu treten. Sind wir nicht jetzt dasselbe russische Volk, von dessen Tapferkeit die denkwürdigen Begebenheiten des Jahres 1812 Zeugniß ablegen? Möge uns denn der Allerhöchste dazu verhelfen, dies mit der That zu beweisen! In dieser Hoffnung, indem wir für unsere unterdrückten Brüder, die den christlichen Glauben bekennen, zu den Waffen greifen, wollen wir mit dem einen Herzen ganz Rußlands ausrufen:

„Unser Herr! Unser Erlöser! den wir fürchten! Es siehe Gott auf, daß seine Freunde zerstreuet werden.

„Gegeben zu St. Petersburg, am 9. (21.) Februar, im Jahre nach Christi Geburt ein tausend acht hundert vier und funfzig. Unserer Regierung im neun und zwanzigsten. Nikolai.“

## Der Oldenburg-Preussische Kriegshafen-Vertrag vom 20. Juli 1853.

(Schluß.)

Art. 26. Damit das Deichschutz- und Abwässerungssystem nicht gefährdet, desgleichen die Verschlickung des Fahrwassers der Jade, so wie einerseits des Preussischen Kriegshafens und dessen Fahrwassers bis zum Zadeschlauch, andererseits der Oldenburgischen Häfen und deren Fahrwasser bis zum Zadeschlauch nicht gefährdet werde, verpflichten sich Preußen und Oldenburg gegenseitig, von den in der Strecke von Mariensiel bis zum Rühringer Siel und in dem an Preußen abgetretenen Gebiete an der Budjadinger Seite der Jade beabsichtigten Ufer- und Wasserbauten sich vor der Ausführung Kenntniß zu geben, so wie dieselben dem obigen Zwecke entsprechend auszuführen.

Die in den an Preußen abgetretenen Gebietstheilen belegenen Deiche müssen, als zu dem allgemeinen Oldenburgischen Deichsysteme gehörig, auch bei einer etwaigen, an sich zulässigen Verlegung, allezeit mindestens in demjenigen Beside erhalten werden, welcher für die benachbarten Oldenburgischen Deiche angenommen ist, oder angenommen werden wird.

Zur Sicherung alles dessen versprechen beide Theile, gemeinschaftliche Schauungen innerhalb der im ersten Absatze dieses Artikels angeführten Strecken eintreten zu lassen, worüber das Nähere in einem zu vereinbarenden Regulativ festgesetzt werden soll.

Weitere Einwirkungen auf die Oldenburgischen Ufer- und Wasserbauten, als in dem gegenwärtigen Artikel festgesetzt sind, kann Preußen nur auf Grund etwaiger neuer Vereinbarungen ansprechen.

Art. 27. Sollte durch die Anlagen auf dem an Preußen abgetretenen Areal in der Eckwarder Hörne die Verlegung des gegenwärtig auf dem Deiche laufenden Fahrwegs nöthig werden, so verspricht Preußen, diese auf seine Kosten zu bewirken. Wegen der Unterhaltung des etwaigen neuen Weges bleibt Verständigung vorbehalten.

Art. 28. Die an die Krone Preußen abgetretenen Gebietstheile scheiden aus den politischen Gemeinden Heppens, Neuende und Eckwarden, so wie überhaupt aus jedem politischen Verbande mit Oldenburgischen Gemeinden.

Desgleichen scheiden dieselben aus der Concurrenz der betreffenden Deichbände und aus den bisherigen Armenverbänden.

Dagegen verbleiben die gedachten Gebietstheile in den Sielachten, wozu sie bisher gehörten, unter der bisherigen Sielachtsverfassung. Die Regulirung dieses Verhältnisses wird besonderer Verständigung, unter Aufrechterhaltung des Prinzips nachbargleicher Concurrenz und im Hinblick auf die bestehenden ähnlichen Communionen zwischen Oldenburgischen und Hannoverischen Siegenschaften vorbehalten.



Der bisherige Kirchen- und Schulverband wird aufrecht erhalten, jedoch Preußen das Recht eingeräumt, gegen Kapital-Abfindungen für die von den abgetretenen Ländereien bisher geleisteten Kirchen- und Schulabgaben und Dienste, aus dem Oldenburgischen Kirchen- und Schulverbände auszuscheiden.

Art. 29. Die Regulirung der Zollverhältnisse der an Preußen abgetretenen Gebietstheile, als Preussischer, im Oldenburgischen belegener Enklaven, bleibt besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Art. 30. Sollten zwischen den contrabirenden Staaten Differenzen über die Auslegung dieses Vertrages entstehen, so werden sie mittelst schiedsrichterlichen Spruchs des obersten Landesgerichts eines dritten Staats entschieden, welches Oldenburg aus drei von Preußen vorgeschlagenen wählt.

Betrifft die Differenz Gegenstände des Art. 26., so erfolgt der schiedsrichterliche Spruch in gleicher Weise durch eine höhere technische Behörde.

Art. 31. Die Ratifikationen dieses Vertrages sollen binnen 6 Wochen nach der Unterzeichnung ausgewechselt werden.

#### Nachträgliche Bestimmung.

Art. 1. Die von Preußen an Oldenburg für die Abtretung zweier Gebietstheile am Jadebusen zur Anlegung eines Kriegshafens außer den im Vertrage vom 20. Juli 1853 ausdrücklich übernommenen Leistungen zu gewährende Geldentschädigung beträgt eine halbe Million (500,000) Thaler preussisch Courant.

Art. 2. Diese Summe von 500,000  $\text{fl}$  Courant ist innerhalb dreier Jahre, von Publication des Vertrages vom 20. Juli 1853 an gerechnet, von Preußen an Oldenburg zu bezahlen und vom 1. Mai 1855 ab mit jährlich 4 Procent zu verzinsen.

### Das Patronatrecht.

In Bälde sollen die Kreisynoden und nach Pfingsten die General-Synode einberufen werden. Da möchte es an der Zeit sein, noch einmal das von den Grafen Bentinck beanspruchte specielle Kirchenpatronat zur Erwägung zu bringen und gemeindefeitig die erste bezügliche Ansicht der constituirenden Generalsynode zur Revision zu bringen, mindestens dagegen eine Verwahrung einzulegen. Mit den übrigen Hoheitsrechten der Grafen werden und müssen nach dem Staatsgrundgesetze auch diese Ansprüche fallen, aber gerade deshalb ist's von Bedeutung, zu constatiren, daß dieses Patronatrecht kein Privatives, nichts mehr ist, als eine Uebertragung der bischöflichen Rechte des Landesherrn durch den famosen Oldenburgischen Tractat; wenigstens haben die Vertreter der Gemeinde die Pflicht und den Beruf, gegen eine in's Privatrechtliche streifende Ausdehnung solchen Patronatrechts zu protestiren.

Es gilt dabei, die politischen Rechte der Gemeinde zu wahren und möchte daher, falls der Kirchenrath die Sache anders ansähe, der politische Kirchspielsauschuß befugt und berufen sein, dieselbe in die Hand zu nehmen.

Wir behaupten, daß vor unserer Abtrennung vom Staate Oldenburg niemals ein specielles weltliches Patronat auf der hiesigen alten Friesenkirche gehaftet hat, und daß der König von Dänemark durch den gedachten, uns knebelnden Oldenburgischen Tractat so wenig uns auf weiter hinaus, als die rohe Gewalt, der Zwang reicht, einen weltlichen Kirchenpatron bescheeren, als uns von Freien in gutherrliche Hinterlassen verwandeln konnte.

Wir bezweifeln sehr, daß bei der letzten Synode dies Sachverhältniß gründlich aufgeklärt worden ist; man soll angenommen haben, daß etwas Privatrechtliches in diesem Patronat stecke, und daher ist's um so bedenklicher für die Commune, dazu zu schweigen.

Uebrigens bezahlt der Graf Bentinck, wie wir vernehmen, zu den Kirchumlagen und Stolgebühren so wenig, als Mitglied der kirchlichen Gemeinde, als Quasi-Patron. Sehr bequeme Stellung.

### Offene Wahlagitation.

Wir können, Angesichts der importanten Wichtigkeit der Sache, nicht umhin, für die auf den 6. dieses anstehende Wahl eines Ortsvorstehers in sofern zu agitiren, als wir unsere Mitbürger auffordern, sich vor allen Dingen bei der Wahl zu betheiligen, die kleine Bemühung nicht zu scheuen und von den vorgeschlagenen Candidaten denjenigen zu wählen, der ihnen am tüchtigsten nach Gesinnung und Befähigung erscheint.

### Zehnten.

Wie bereits früher in diesen Blättern berichtet worden, haben verschiedene zehntpflichtige Grundbesitzer gegen die von der hiesigen Herrschaft bei Großherzoglicher Ablösungs-Commission in Oldenburg beantragte Ablösung des Naturalzehntens Einwendungen erhoben, und die Statthaftigkeit dieses Antrages namentlich auch aus dem Grunde bestritten, weil schon in den Jahren 1848 und 1849 eine Umwandlung des Naturalzehntens in eine Geldabgabe stattgefunden und demnach jetzt eine Ablösung des Zehntens nicht mehr verlangt werden könne. Die Entscheidung über die Frage: „ob die über diese Umwandlung geschlossenen Verträge dem Ablösungs-Antrage der Herrschaft entgegen stehen?“ wurde sodann in Folge Antrages der zehntpflichtigen Grundbesitzer durch Erkenntniß der Ablösungs-Commission an die ordentlichen Gerichte verwiesen und die Herrschaft vorläufig in die Kosten verurtheilt. Wie zu erwarten war, legte Letztere gegen solches Erkenntniß Rekurs an die Ablösungs-Revisionsbehörde ein, jedoch ohne Erfolg, obwohl der Verfasser ihrer Rekurschrift in seiner bekannnten Manier durch malitiose Schreibkünste und persönliche Verdächtigungen eine günstigere Entscheidung zu erwirken sich sehr hatte angelegen sein lassen. — Das Erkenntniß der Ablösungs-Commission ist vielmehr von der Ablösungs-Revisions-Behörde jetzt lediglich bestätigt und die hiesige Herrschaft für schuldig erklärt, sämtliche Kosten zu tragen.



### Ortsvorsteher-Wahl.

Am 6. dieses Monats haben wir von den drei durch den Ortsauschuß vorgeschlagenen Männern einen zum Ortsvorsteher zu erwählen.

Wenn wir nun auch die Unlust begreifen und theilen, welche viele unserer Mitbürger fühlen, ein so beschränktes Wahlrecht zu üben, so rathen wir doch, selbe zu überwinden, und Betheiligung an der für unsere Communal-Angelegenheiten wichtigen Wahl, die nun doch einmal in anderer Weise vorzunehmen noch nicht zulässig ist.

Die drei vorgeschlagenen Personen sind:

- Herr A. W. Menke,
- „ Auktionsverwalter Messing,
- „ Apotheker Böckeler.

Wir werden für Herrn Menke stimmen, weil wir glauben, daß Herr Messing als Auktionsverwalter und gräflicher Sammerbeamter, Herr Böckeler geschäftlich und wissenschaftlich bereits hinreichend in Anspruch genommen sind, um das Amt eines Ortsvorstehers mit derselben Unbefangtheit zc. zu verwalten, als Herr Menke.

### An den Anonymus X.

Die Redaction hat um so mehr erwarten dürfen, daß irgend ein bei der Sache theilhabender oder gut unterrichteter Mitbürger über die von Ihnen angeregte Begebenheit eine Notiz zur Veröffentlichung ihr hätte zugehen lassen, als es einen alten wunden Fleck trifft. In solcher Erwartung nun, ist es allerdings hier gegangen, wie es mit allem Verschieben zu gehen pflegt. Unwichtig haben wir die Sache nicht erachtet, und werden gern den Ausgang, so weit und so gut er uns bekannt wird, demnächst referiren, falls er nicht durch Einsendungen weiter besprochen werden sollte.

D. Red.

### Notizen.

Bisher kostete ein Reisepaß 41 gr., und diese größere Ausgabe hat sicherlich manchen Reisenden abgehalten, sich mit einer solchen Legitimation zu versehen. Jetzt ist diese Gebühr auf 12 gr. herabgesetzt, was wir als sehr zeitgemäß preisen, und deshalb gern die Kunde dieser Herabsetzung verbreiten helfen. Wir stehen, wie es scheint, am Vorabend großer politischer Erschütterungen, und es möchten bald Zeiten kommen, wo die Ausweisungspapiere dem Reisenden weniger entbehrlich werden, als bisher.

Die Äquinoctialstürme scheinen diesmal zeitig sich einzustellen; am letztvergangenen Sonnabend gab's hier in der Gegend eine gar arge Windsbraut, welche den Dächern und Baumwurzeln, bezüglich ihrer Festigkeit und Haltbarkeit auf den Zahn fühlte, auch leicht den unterm Winde belegenen Seeedeichen unseres Landes

Schaden zugefügt haben, nicht minder manchem armen Seefahrer verderblich gewesen sein dürfte.

Einen schweren Stand haben bei dergleichen Anfechtungen des Herrn Blasius unsere alten, morsch gewordenen Strohdächer, so auch diesmal; noch ein solcher Gang und manche sind unhaltbar, falls auf die Gebote ferner gehalten wird. Schade nur, daß der Ocean nicht unterscheidet zwischen denen, die da können und nicht wollen, und denen, die da wollen und nicht können. Aber um diese Härte einigermaßen zu mildern, wird noch etwas Geld in den Cassen da sein, was nun hervorzuholen, wir an der Zeit erachten.

Die Badeinsel Wangeroge hatte kürzlich wieder bedeutenden Abbruch erlitten und bei den letzten Sturmfluthen wird's leicht noch schlimmer damit geworden sein. Fast reicht der Abbruch schon in's Dorf, denn die Besitzer zweier Häuser sind bereits entschlossen, diese niederzureißen. Versetzt sich die Strömung nicht, oder wirft sich nicht eine schützende Sandbank auf, so wird bald die Badeanstalt in Seestrand verwandelt.

Treue und Glauben im Großen und im Kleinen ist stark in der Abnahme begriffen, das spürt man sogar auf unserem Wochenmarke, wo der Käufer, namentlich bei Butter, im Gewicht übervortheilt wird, und daher wohl thut, eine Waage zum Nachwiegen bei sich zu führen. Ganz neuerdings ist eine solche Unredlichkeit zu Tage gekommen, was weniger leicht geschieht, da, der Kosten wegen, das Nachwiegen zur Stelle selten geschieht. Wenn aber einmal ein Betrugsfall der Art an's Licht kommt, sollte man den Namen öffentlich nennen, da sonst wol eben eine Strafe nicht darauf steht — ein Irrthum vorgeschützt werden kann u. s. w.

In einem Schreiben der „Emancipation“ wird ein Zug von Heldenmuth eines türkischen Artilleristen erzählt, der seines Gleichen sucht. Er bediente ein Geschütz einer türkischen Fregatte, als eine Kugel ihm den rechten Arm zerschmetterte; ohne Zaudern faßte er die Lunte mit der Linken und verläßt seinen Posten nicht; eine zweite Kugel reißt ihm den andern Arm fort, da faßt er die Lunte mit seinen Zähnen, und nur mit Gewalt mußte man ihn von seinem Posten reißen. (!!) Er befindet sich jetzt im Marinespital und kommt mit dem Leben davon. Ein Privatmann hat ihm eine Pension von 2500 Piaßtern ausgesetzt.

Aus Augsburg wird berichtet: Obwohl das Vortreten des Eisenbahnkörpers auf das Strengste untersagt ist, so gingen dennoch am 31. Jan. Abends zwei Arbeiter aus Oberhausen vom Bahnhofe aus in ihre Heimath. Indem sie einem Bahnzuge auswichen, begaben sie sich auf das andere Geleise, auf welchem fast in demselben Augenblick ein zweiter Bahnzug daherbrauste und beide Männer unter die Räder warf. Sie wurden todt auf dem Platze gefunden.